

legen zwei von diesen der Kirche gestiftete kleinere Kreuzifixe Zeugnis ab. Das eine aus Marmor ist ein Geschenk des Erb- und Gerichtsherrn der Hammerwerke in Rothenhal, Klinge, vom Jahre 1715, das andere aus Eisen, vergoldet, schenkten die Glaubensgenossen des böhmischen Dorfes Tölzsch im Jahre 1848. Einen besonderen Schmuck der Kirche bilden die im Jahre 1894 angeschafften Beleuchtungskörper aus Goldbronze, besonders die auf dem Altarplatz stehenden zwei prächtigen Kandelaber. Die Hälfte der etwa 1000 Mark betragenden Kosten der Anlage spendete die durch ihre Wohlthätigkeit rühmlich bekannte Familie Felix in Leipzig. Die Kirche umfaßt etwa 325 Sitzplätze.

Vom ersten Patron Kaspar von Schönberg wurden der Kirche 20 Thaler geschenkt, später von demselben 87 Thaler 12 Groschen; dessen ältester Sohn, Dietrich, vermachte ihr testamentarisch 500 Thaler. Jetzt besteht das Stammvermögen der hiesigen Kirche in 1503 Mark. Dagegen besitzt dieselbe keine Lehngrundstücke.

Der erste Pfarrer von Oberneuschönberg hatte sich eine zeitlang mit einer gemieteten Wohnung begnügen müssen. Im Jahre 1664 wurde ein **Pfarrhaus** gebaut. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts wurde ein neues Hintergebäude aufgeführt und gleichzeitig die Pfarrwohnung einer umfassenden Reparatur unterworfen. Aber bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts war das Wohnhaus wieder so schadhast geworden, daß man es fast nicht mehr für möglich hielt, dem Übelstande durch kleinere Ausbesserungen abzuwehren. Dennoch konnte man bei den damals einbrechenden schweren Zeiten nicht daran denken, ein neues Pfarrhaus zu errichten. Der Pfarrer Wirth sprach 1812 die Befürchtung aus, daß das morsche Haus einstürzen könne. Daher mußten in dieser Zeit immer wieder kostspielige und doch fast wertlose Reparaturen vorgenommen werden. Dieser mißliche Zustand dauerte bis zum Jahre 1833. In diesem Jahre verließ der bisherige Pfarrer Schmidt Oberneuschönberg und übernahm das gleichfalls gering dotierte Pfarramt Deutschneudorf, nur um der baufälligen hiesigen Pfarrwohnung zu entgehen. Nun beschloß die Gemeinde, zum Bau einer neuen Pfarre zu schreiten. Um die nötigen Mittel dazu zu erlangen, bat sie um die Genehmigung zu einer mehrjährigen Interims-Verwaltung des Pfarramts, welche ihr

auch gewährt wurde. Zunächst übernahm der damalige Diakonus von Olbernhau Himmeler diese Verwaltung. Es stellten sich jedoch mit der Zeit mancherlei in der Art dieses Doppelamts begründete Mißstände heraus; so wurde namentlich der Gottesdienst ganz unregelmäßig abgehalten, da Himmeler immer erst zuvor seine amtlichen Obliegenheiten in Olbernhau zu erfüllen hatte. Schon um des schlechten Eindrucks, den dies auf das benachbarte katholische Böhmen machte, mußte diesem Übelstande abgeholfen werden. Daher stellte die Gemeinde 1837 einen selbständigen Vikar an, zu dessen Besoldung das Königl. Kultusministerium 50 Thaler beitrug. Um das für den Pfarrhausbau auf diese Weise ersparte Geld zu vermehren, wurde die alte Pfarre in dieser Zeit vermietet. Auch führte man eine Pfennigsteuer ein; jedes steuerpflichtige Gemeindeglied entrichtete wöchentlich zwei Pfennig, welchen Betrag die Beitragspflichtigen reihum einsammelten. Der Verwalter des dadurch angesammelten Fonds erhielt keine Vergütung. Durch diese Steuer war bis Ende des Jahres 1838 eine Summe von 477 Thalern eingekommen. Leider wurde der größere Teil davon zu kommunalen Zwecken verwendet. Zu dem Bau des neuen Pfarrhauses, welcher 1839 ausgeführt wurde, gab das Königliche Kultusministerium einen Beitrag von 300 Thalern. 1841 wurde es von dem neu angestellten Pfarrer Starke bezogen. Die Pfarre ist jetzt noch im allgemeinen in gutem Zustand, nur leider gegen Witterungseinflüsse nicht genügend geschützt. Im laufenden Jahre (1900) soll das schadhafte Hintergebäude abgebrochen und durch ein neues ersetzt werden.

Von den Werken, welche die **Pfarrbibliothek** enthält, seien erwähnt: Andreas Beyer, *Additiones ad Benedicti Carpzovii iurisprudentiam ecclesiasticam*, Dresden und Leipzig 1718; eine Ausgabe der Kirchenordnung und Generalartikel von 1580, erschienen 1618 in Wittenberg; Cyprian, *Hilaria evangelica oder theologisch-historischer Bericht vom andern evangelischen Jubelfest*, erschienen 1719 in Gotha. Die Kirchenbücher sind seit dem Bestehen der Kirchfahrt Oberneuschönberg (1661) geführt worden und sämtlich erhalten.

Als **Pfarrer** haben in hiesiger Gemeinde folgende Männer gewirkt: Nikolaus Thimmig, 1663—1676, geb. 1635 in Konradsdorf b. Freiberg, wo sein Vater Pfarrer war; er soll bei den